

**AN DIE SCHÖNHEIT.** AUGUST ENDELLS  
TEXTE ZU KUNST UND ÄSTHETIK  
1896 BIS 1925

Helge David, Jahrgang 1967, studierte Kunstgeschichte, Komparatistik und Ethnologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn (Magister Artium 1993). 1995 gab er eine Auswahl der Aufsätze und Schriften August Endells heraus. Es folgten weitere Publikationen zu Endell. Helge David ist freier Texter und Autor in den Bereichen Wissenschaft und Werbung. Die vorliegende Arbeit ist seine Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Helge David

**AN DIE SCHÖNHEIT. AUGUST ENDELLS  
TEXTE ZU KUNST UND ÄSTHETIK  
1896 BIS 1925**

V&G

Besuchen Sie uns im Internet unter [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

Der VDG startete 2000 den täglichen Informationsdienst für Kunsthistoriker [www.portalkunstgeschichte.de](http://www.portalkunstgeschichte.de)

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2008

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät III. Die betreuenden Gutachter waren Prof. Dr. Tilmann Buddensieg und Prof. Dr. Horst Bredekamp.

Gestaltung: Andreas Waldmann, VDG  
Druck: VDG

Umschlaggestaltung unter Verwendung von August Endell, Wolzogen-Theater, Blick vom Foyer auf die Treppe, 1901, © Bildarchiv Foto Marburg

**ISBN 978-3-89739-599-2**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# Inhalt

Anfang	11
Biographisches zu August Endell: München • Berlin • Breslau	13
<b>Teil 1 August Endells Ästhetik in der Theorie</b>	<b>15</b>
August Endells ästhetisches Koordinatensystem	17
Einordnung.....	17
<b>Form und Farbe</b> .....	19
Der Schein der Form .....	21
Das Prinzip Formkunst .....	24
Ein Beispiel: Zwei Kriegerfriedhöfe.....	26
Formen wie Musik.....	27
<b>Raum</b> .....	28
<b>Originalität und Tradition</b> .....	30
Traditionsbruch – Stiftung einer eigenen Tradition .....	31
„Der englische Einfluss im Kunstgewerbe“.....	32
Alfred Messel.....	34
Endells Formen.....	35
<b>Geschichte und Psychologie</b> .....	36
Endells Geschichtsmodell .....	38
Hier und Heute .....	39
<b>Zweckmäßigkeit • Funktionalität • Materialgerechtigkeit • Konstruktivität</b> .....	40
Über den Wert der Vase.....	40
Werden Endells Formen sachlicher? .....	44
<b>Das Ornament</b> .....	45
Form als Ornament.....	47
<b>Natur</b> .....	48
Natur als Gestaltungsmodus .....	52
<b>Sehen</b> .....	54
„Ein Augenvolk gilt es zu werden“ .....	55
Sehen und Sehen.....	55
Wahrnehmung aus heutiger Sicht .....	58
<b>Gefühl</b> .....	60
<b>Schönheit</b> .....	61
<b>Teil 2 „München leuchtete“: Rezeptionsgeschichten</b>	<b>63</b>
Theodor Lipps	65
Theodor Lipps und August Endell .....	65
Die Psychologie in Endells Ästhetik.....	68

Die ästhetische Einfühlungstheorie von Theodor Lipps.....	69
Jetzt und Hier.....	73
Gegen- und Umläufiges.....	74
<b>Friedrich Nietzsche</b> .....	<b>77</b>
<b>Machen Nietzscheaner Nietzscheana?</b> .....	<b>77</b>
Diskussionen.....	79
<b>Nietzsches Spuren: Begegnungen</b> .....	<b>80</b>
<b>Bucheinbände</b> .....	<b>85</b>
<b>Lou Andreas-Salomés Nietzsche-Bild</b> .....	<b>92</b>
Mihi ipsi scripsi.....	92
Vom schönen Schein.....	94
Ethik und Ästhetik.....	97
<b>Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben</b> .....	<b>98</b>
Die Entdeckung des <i>toten Gottes</i> .....	98
Die Gegenwart des Historischen.....	100
Das Bayerische Nationalmuseum.....	104
<b>Der Einzelne und die Masse</b> .....	<b>107</b>
Kurt Breyzig.....	107
Lily Braun.....	110
Kunst für Jedermann?.....	113
<b>Stefan George</b> .....	<b>116</b>
<b>Stefan George &amp; August Endell</b> .....	<b>116</b>
Georg Simmel: Stefan George. Eine kunstphilosophische Betrachtung.....	118
Margarete Susman: Gestalten und Kreise.....	119
Himmel und Erde.....	120
<b>Friedrich Nietzsche &amp; Stefan George</b> .....	<b>123</b>
<b>Friedrich Nietzsche • Stefan George • August Endell</b> .....	<b>126</b>
<b>München-Schwabing oder Wahnmoching ist ein Zustand</b> .....	<b>129</b>
<b>Gärung: zur Atmosphäre einer Stadt</b> .....	<b>129</b>
August Endell in München.....	132
<b>Blätter für die Kunst</b> .....	<b>132</b>
Karl Wolfskehl.....	135
<b>Zeugnisse weiterer Bekannt- und Freundschaften</b> .....	<b>141</b>
Franziska von Reventlow.....	141
Oskar A. H. Schmitz.....	143
Georg Fuchs.....	144
Die Kosmiker: Ludwig Klages und Alfred Schuler.....	144
<b>Berlin oder Ein Jour im Hause Lepsius</b> .....	<b>146</b>
Das Haus Lepsius in der Ahornallee 31 im Berliner Westend.....	148
<b>Exkurs: Else Plötz – eine Rekonstruktion zur ersten Ehe Endells</b> .....	<b>150</b>
Else Plötz • August Endell • Felix Paul Greve.....	151

Das TI und TSE Monogramm.....	154
<b>Dichtung und Wahrheit.....</b>	<b>156</b>
Fanny Eßler. Ein Roman von Felix Paul Greve, Stuttgart 1905 .....	156
Endells Zusammenbruch .....	159
Das Ende einer Ehe.....	162
FPG und Else.....	164
New York Dada.....	164
Puckellonders sonderbare Geschichte von Else von Freytag-Loringhoven .....	167
Der TSE-Brief.....	170
<b>Hermann Obrist</b>	<b>172</b>
Leben und Kunst.....	172
Ein Vergleich von Wandbehängen und Tischen.....	175
Nähe und Ferne .....	180
Das Ornament – die Ornamentik.....	184
Obrist in den Texten Endells.....	186
Aufbruch.....	188
<b>Endells ästhetischer Ansatz vor der Rezeption von Lipps, Nietzsche, George oder Obrist</b>	<b>190</b>
<b>Teil 3 Werk und Text</b>	<b>195</b>
<b>Das Fotoatelier Elvira in München</b>	<b>197</b>
Gebautes Ich? Alte Tafeln – neue Tafeln.....	199
Architektur in zwei oder drei Dimensionen? .....	202
<b>Das Nordsee-Sanatorium in Wyk auf Föhr</b>	<b>204</b>
Ansichten.....	209
Süden.....	209
Westen.....	210
Norden.....	211
Osten.....	212
Fensterformen .....	213
Inneneinrichtung .....	215
<b>Das Wolzogen-Theater in Berlin</b>	<b>217</b>
Poetologische Texte: apollinische Erklärung des dionysischen Form- und Farb-Rausches?.....	221
<b>VorSehen</b>	<b>223</b>
<b>Exkurs: Die Schönheit der großen Stadt</b>	<b>226</b>

<b>Teil 4 Erziehung zu einer künstlerischen Kultur: Kunst • Wirtschaft • Politik</b>	<b>231</b>
<b>Kunst</b>	<b>233</b>
Kunst-Kritik.....	233
Kunst-Schulen.....	238
Endells Schule für Formkunst, Berlin.....	238
Lehr- und Versuch-Ateliers für angewandte und freie Kunst, Hermann Obrist und Wilhelm von Debschitz, München .....	242
Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, Breslau.....	246
Staatliches Bauhaus, Weimar .....	252
<b>Wirtschaft</b>	<b>256</b>
Künstler und Fabrikant .....	256
Endell und das moderne Wirtschaftssystem .....	260
Der Deutsche Werkbund.....	262
Endell und das Werkbundprogramm.....	263
Der Werkbund-Streit 1914 in Köln.....	266
<b>Politik</b>	<b>276</b>
Die Neue Gesellschaft.....	276
Eine Umschlagzeichnung.....	280
Endells Texte für die „Neue Gesellschaft“ .....	281
Kaiser Wilhelm II. ....	285
Von der Theorie zur Praxis.....	288
<b>Teil 5 Aufgehen in der erlebten Gegenwart</b>	<b>291</b>
<b>Das Geistige</b>	<b>295</b>
Kunst und Wissenschaft.....	295
Apoll und Dionysos.....	296
Psychologie.....	298
<b>Künstlerische Kultur</b>	<b>299</b>
Kunst und Leben.....	300
Arbeit.....	302
<b>Idea</b>	<b>304</b>
Sein und Schein .....	306
Ein Sessel spricht sich aus.....	308
Sein und Werden.....	311
Ewige Wiederkehr .....	312
<b>Amor fati</b>	<b>313</b>
Notwendigkeit und Schönheit.....	313
Leben im glücklichen Augenblick.....	315

UnOrdnung	317
Die Quadratur des Kreises:	
Sicherheitsbedürfnis und Permanenz des Flüchtigen.....	317
August Endells Ästhetik oder das vom hohen Ethos geprägte Scheitern? .....	319
<b>Ausschau: Wassily Kandinsky</b>	<b>325</b>
Von Endell zu Kandinsky?.....	327
Ansätze.....	328
Lebensspuren.....	330
Giselastraße.....	332
<b>Vergleichbares</b> .....	<b>333</b>
Ästhetische Strukturen.....	333
Zertrümmern der alten Tafeln – Suche nach neuen Ausdrucksformen.....	334
Kunst aus Form und Farbe.....	335
Der Künstler als Erzieher.....	338
Sinnstiftung durch die Kunst.....	339
<b>Dank / Literaturverzeichnis / Anmerkungen</b>	<b>343</b>
Dank	345
Literaturverzeichnis	347
August Endell.....	347
Nachlässe.....	350
Verwendete Literatur.....	351
Zeitschriftenkürzel.....	368
Abbildungsnachweis.....	368
Anmerkungen	369
Register	397

„Wenn die Macht gnädig wird und herabkommt in's Sichtbare:  
Schönheit heiÙe ich solches Herabkommen.“

Nietzsche, Zarathustra II, Von den Erhabenen

# Anfang

Aller Anfang ist schwer. August Endell war gerade 26 Jahre alt, als er 1897 seinen ersten großen Auftrag erhielt: das Fotoatelier Elvira in München. Er war kein ausgebildeter Architekt, sondern ein zur Kunst bekehrter Philosoph. Nahezu unvorstellbar, dass gerade er mit der Gestaltung des Baues an der Von-der-Tann-Straße, in bester Münchener Lage, beauftragt wurde. Gleich mit diesem Erstlingswerk aber sicherte sich Endell ganz unbeabsichtigt den Einzug in die Kunstgeschichte. Das monströse Ornament und die bizarre Farbigkeit der Fassade sollten seinen Ruf stärker festschreiben, als ihm lieb sein konnte. Die Seeungeheuerlichkeit seines Entwurfes schockierte das Architekturestablishment und war selbst bei modernen Architekten, die ebenfalls nach neuen Ausdrucksformen in der Architektur suchten, umstritten. Dieser unerlaubte Bruch mit allen bekannten Regeln strotzte nur so vor Individualität. Die Fassade erscheint auf den ersten Blick wie eine lebensunfähige geschichtliche Mutation, die durch ihre Grellheit einen Tag lang für Furore sorgen kann, dann aber als wirkungslos und verfehlt vergessen wird.

Dennoch bleibt dieses Gebäude bis heute interessant. Sein Bild fehlt in kaum einem Überblickswerk der Architektur des 20. Jahrhunderts. Hat es also Qualitäten jenseits einer Skurrilität? Wer war August Endell? Ein Punk mit Hang zum Überornament? Oder ein Meister des Jugendstils? Oder gar ein *Herold* der Moderne?

Wagen wir einen Blick auf andere Bauten Endells. Von seinem Werk ist nicht viel geblieben. Viele Bauten sind zerstört oder verbaut oder einem größeren Publikum unbekannt. Nur wer in Berlin am Hackeschen Markt aus der Bahn steigt, wird fast wie von selbst mitgeschwemmt in Richtung der Hackeschen Höfe, deren ersten Endell gestaltete. Hier erwartet den städtischen Schlenderer ein farbiger Formenreichtum, der zu gefallen weiß. Ganz und gar nicht schrill und laut wie die Elvira-Fassade eignet sich die Hof- und Gebäudegestaltung bis heute als Ort modernen städtischen Lebens. Cafés, junge Designer, Theater haben hier ihren festen Platz. Der Ort ist im Jahr 2008 „hip“. War am Ende der Entwerfer der Elvira-Fassade gar kein Wahnsinniger? Hatte das alles Methode?

Was trieb August Endell, diesen hageren, stets kränklichen Menschen mit Hang zur storchenhaften Erscheinung, an?

Gehen wir zum Ausgangspunkt zurück: Hier erhält ein Philosoph den Auftrag, als Architekt zu arbeiten. Über die Architektur und die kunstgewerblichen Arbeiten des Philosophen als sichtbare Zeichen seines Gestaltungswillens gibt es wissenschaftliche Aufsätze, Kataloge und Dissertationen.<sup>1</sup> Sicherlich gibt es auch hier noch einiges zu forschen und zu schreiben. Diese Arbeit stellt dagegen das Nicht-Sichtbare, die Grundlage des Gestaltungswillens von Endell in seinen Mittelpunkt. Gesucht wird die Philosophie und Ästhetik des Architekten und Kunstgewerblers August Endell.

Etwa 60 Texte von Endell zu Kunst und Ästhetik sind bekannt. Sie sind die Grundlage dieser Arbeit.<sup>2</sup> Zumeist sind es Artikel in Zeitschriften. Endell griff dabei kunst-

kritische, pädagogische und architektonische Themen auf, anhand derer er seine Ästhetik entwickelt hat.

Die folgende Arbeit gliedert sich, nach einer kurzen biographischen Einordnung August Endells, in fünf Hauptteile. Teil 1 „Endells Ästhetik in der Theorie“ entwickelt anhand von Endells Texten, zeitgenössischen Kommentaren und der zugehörigen Sekundärliteratur das Koordinatensystem der Endellschen Ästhetik. Teil 2 „»München leuchtete«. Rezeptionsgeschichten“ geht den großen Einflussphären Endells nach. Historische Spuren führen zu vielen prominenten Kunst- und Geistesgrößen. Endell studierte beim damals bekannten Psychologen Theodor Lipps. Er kam wie viele Künstler und Intellektuelle zur Jahrhundertwende mit dem „Virus“ Nietzsche in Kontakt. Er verkehrte in den Kreisen um Stefan George. Er durchlitt eine Ménage-à-trois. Er traf auf Hermann Obrist und dessen Kunst. Teil 3 „Werk und Text“ setzt Endells Ästhetik in konkreten Bezug zu seinen eigenen Bauten. Teil 4 „Erziehung zu einer künstlerischen Kultur: Kunst • Wirtschaft • Politik“ zeichnet die große erzieherische Mission Endells nach, die beinahe alle Lebensbereiche berührte. Teil 5 „Aufgehen in der erlebten Gegenwart“ setzt resümierend die Ästhetik von August Endell in den vorgezeichneten Kontext. Abschließend wird die Diskussion um eine mögliche Rezeption der Ästhetik Endells durch Wassily Kandinsky aufgenommen und weitergeführt. Hier erweisen sich Teile von Endells Ästhetik als zukunftsfähig.

## Biographisches zu August Endell: München • Berlin • Breslau

Ernst Moritz August Endell wird am 12. April 1871 geboren. Sein Vater war der Architekt und Berliner Oberbaudirektor Carl Friedrich Endell (1843–1891), seine Mutter Marie Amalie Adelheid Endell, geborene Haffer (1844–1874).<sup>3</sup>

Ab 1890 studierte Endell in Berlin und Tübingen Philosophie. Endell schrieb an seinen Vetter Kurt Breysig: „Ethik und Ästhetik ist es auch jetzt noch, was mir die Hauptsache ist.“<sup>4</sup> Ab dem 26. April 1892 war Endell in München polizeilich gemeldet. Er setzte hier sein Studium fort. Ab 1894 besuchte er Vorlesungen und Seminare bei Theodor Lipps. Dessen Einfühlungstheorie hatte damals auf weite Kreise der Münchener Künstler Eindruck gemacht. Endell an Breysig: „Ich brauche also Lipps gegenüber nicht zu heucheln. Ich stehe teilweise auf einem anderen Standpunkt. Im Übrigen kann ich sehr viel von ihm lernen. [...] Ich halte ihn [Lipps] nicht für eine Größe, aber wohl für einen tüchtigen Mann [...]“<sup>5</sup>

Endell plante, sein Examen bei Theodor Lipps zu machen.

Ab Mitte der 1890er Jahre war Endell mit Karl Wolfskehl befreundet und stand in Kontakt zu den meisten wichtigen Persönlichkeiten des Umfeldes um Stefan George. Auch den *Meister* selbst kannte er. Endell an Breysig: „Der einzige Moderne, den ich wirklich kannte, den kennt so gut wie niemand *Stefan George*. Von dem hab ich Form und Klang gelernt. Aber meine Gedanken sind meine eigenen, und mein Klang ist doch noch ein anderer als seiner.“<sup>6</sup>

Etwa 1896 lernte Endell Hermann Obrist kennen, dessen moderne Stickereien in München für Aufsehen sorgten. Endell an Breysig: „Er [Obrist] sprach mich an, wir kamen ins Gespräch und er lud mich schließlich ein, seine Stickereien zu sehen. Es war der größte receptive Moment meines Lebens.“<sup>7</sup>

Lou Andreas-Salomé, Schriftstellerin, Biographin und Freundin Friedrich Nietzsches, nahm nach der Lektüre von „Um die Schönheit“ Kontakt zu Endell auf. 1897 fuhren Rainer Maria Rilke, Frieda von Bülow und Lou Andreas-Salomé nach Wolfratshausen, wo Endell sie öfters besuchte.<sup>8</sup> Endell an Breysig: „Außerdem bin ich hier gebunden durch einen sehr anregenden Verkehr mit Frau Andreas Salomé, der Nietzsche-Biographin, der für mich sehr wertvoll ist, und den ich nicht vor der Zeit abrechnen möchte.“<sup>9</sup> Endell entwarf für die Weimarer Nietzsche-Ausgabe Einbände. Endell an Breysig: „Frau Förster N. findet meinen Entwurf sehr gut [...] Vielleicht kriege ich auch das für den Zarathustra dann auch noch. Das wäre großartig. Nur geniere ich mich einigermaßen, mein Monogramm dort anzubringen.“<sup>10</sup>

Endell hielt Vorträge im Münchener Frauenverein. Hier war er gemeinsam mit Hermann Obrist, Anita Augspurg und Sophia Goudstikker – die Eigentümerinnen des Fotoateliers Elvira – und Ernst von Wolzogen Mitglied.

1901 siedelte Endell nach Berlin über. Am 22. August 1901 heiratete August Endell Else Ploetz, die er aus dem Umfeld des Münchener Kreises um Stefan George kannte. Die Ehe endet für Endell desaströs. Endell schrieb an Breysig Anfang 1903 rückblickend: „Es geht nicht mehr. Ich bin fertig.“<sup>11</sup> Endells körperliche Schwäche und eine psychische Krise zwangen ihn zu einer Schaffenspause.

1904 eröffnete Endell in Berlin eine kleine Formschule.  
1905 schreibt Endell für Lily und Heinrich Brauns „Die Neue Gesellschaft. Sozialistische Wochenschrift“ Beiträge über Kunst und Ästhetik.

Anna Meyn, Industriellen-Tochter und mit Oskar Moll und dem Pariser Matisse-Kreis in Paris bekannt, und August Endell heirateten 1909.

1912 versuchte Karl Ernst Osthaus, Endell für den Deutschen Werkbund zu gewinnen: „Der Werkbund umfasst heute in der Tat ausser Ihnen alle in der Architektur und im Kunstgewerbe irgendwie hervortretenden Persönlichkeiten, und ich habe es, wie Sie wissen, lange bedauert, dass wir Sie nicht zu den Unsrigen zählen durften.“<sup>12</sup> Endell trat daraufhin dem Deutschen Werkbund bei.

1915 bestand für Endell die Aussicht, nach Weimar an die Kunstgewerbeschule berufen zu werden. Osthaus an Endell: „Ueber Weimar habe ich nur erfahren, dass auf Veldes Vorschlag ausser Ihnen Obrist und Gropius befragt sind. Auf Gropius, der in Berlin ausgezeichnete Verbindungen hat, wird die Stellung wohl wenig Anziehung ausüben. Obrist soll nicht abgeneigt sein.“<sup>13</sup> Van de Veldes Nachfolge als Leiter der Weimarer Kunstgewerbeschule wurde durch den Krieg verzögert. 1918 noch vor Ende des Krieges bekam Endell einen Ruf nach Breslau. Er schrieb Osthaus: „Von meiner Ernennung zum Direktor der Kunstakademie in Breslau werden Sie wohl gehört haben, ich bin noch ganz betäubt von diesem jähem Glückswechsel.“<sup>14</sup>

Ab 1923 verschlechterte sich Endells gesundheitlicher Zustand rapide.  
Am 15. April 1925 starb August Endell in Berlin.